

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Lustfeuerwerker

Loden, A.

Quedlinburg, 1862

Raketen mit leuchtender Ruthe

[urn:nbn:de:bsz:31-103386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103386)

Raketen, die abwechselnd steigen und fallen.

Man lade eine $1\frac{1}{2}$ Zoll Kaliber habende Rakete mit starkem Satz 3 Kaliber hoch und bohre sie $1\frac{1}{2}$ Kaliber. Dann fülle man folgenden Satz 1 Kaliber hoch und nicht zu fest gestampft darauf,

Salpeter	1 Loth
Schwefel	3 „
Kohlen	2 „

und auf diesen Satz wieder 3 Kaliber hoch und nicht gehohrt starken Raketensatz und würge darüber zu oder setze nach Belieben Schwärmer oder Leuchtflugeln darauf. Wird die Rakete nun angezündet, so steigt sie nun schnell in die Höhe und fängt an sich wieder zu senken, wenn das Feuer den zweiten Satz erreicht hat, weil dieser keine Kraft besitzt, die Rakete in die Höhe zu treiben. Ist jedoch dieser Satz ausgebrannt und das Feuer ergreift den über ihm befindlichen starken Raketensatz, so fängt die Rakete schnell wieder an zu steigen. Sollte der Mittelsatz zu stark sein und die Rakete immer noch in die Höhe treiben, so lasse man den Salpeter weg, während man diesen Satz nur $\frac{1}{2}$ Diameter hoch füllen muß, wenn er zu lange brennen und die Rakete darüber zur Erde fallen sollte.

Raketen mit leuchtender Ruthe.

Chartier, Erfinder einer solchen, die großen Effekt macht, fertigt solche auf folgende Weise

Er überstreicht den Raketenstab oder die Ruthe, die man etwas dünner als gewöhnlich nimmt, in ganzer Länge dünn mit Dextrin oder Stärkekleister und rollt ihn dann sofort in irgend einem farbigen Saß, den er mit der Hand befestigen hilft. Nach dem Trocknen reibt er mit einer weichen Bürste den nicht anhängenden Saß ab, giebt eine zweite Schicht Kleister und Saß und wiederholt das obige Verfahren überhaupt 4 bis 5 Mal. Hiernach wird die Ruthe in Mehlpulver gerollt, das ihr als Brandzeug dient, und mit einem oder zwei längshin darauf gebundenen Luntensäden versehen, deren Enden in die Kehle der Rakete geführt werden. Die Ruthe wird dann vor den Funken benachbarter Feuerwerkstücke in einer Sicherheitsröhre verwahrt.

Tisch- oder Tafelraketen

werden auf einen Tisch im Freien gelegt, die, wenn sie angezündet, sich dann selbst erheben und dann einen schönen Feuerwirbel bilden.

Zu dieser Rakete macht man eine Hülse, die, Alles zusammengenommen, wenigstens 14 Mal so lang sein muß, als sie im Lichten weit ist. Um sie recht schön zu machen, muß sie einen Zoll stark im Durchmesser halten. Inzwischen sind die von 6 Zoll auch noch recht schön. Wenn die Hülse gewürgt ist, dann schneidet man das, was über dem Brande vorsteht, ab, und macht zwei gleichgroße Papierspopsen, wovon man einen in die Hülse thut, welche als Vorschlag dient, den man mit 20 Schlägen mit einem